



# Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e.V.

## Gebietsversammlung der Fressererzeuger und Bullenmäster Ringversammlung des Rindermastkontrollringes Pfaffenhofen

### Abschied nehmen

Anlässlich der diesjährigen Mitgliederversammlung des Rindermastkontrollringes Pfaffenhofen verabschiedete der Vorsitzende **Josef Spreng** **Peter Dufter**, der über sechs Jahre Teamleiter für die Bullenmastberater in Oberbayern war. Peter Dufter habe mit seinem Fachwissen die Bullenmast gestärkt und dazu beigetragen, dass die bayerischen Mastbetriebe im Wettbewerb weiterhin bestehen können. Josef Spreng betonte die ausgleichende Art von Peter Dufter und die sehr gute Zusammenarbeit. „Peter Dufter hatte immer ein ‚offenes Ohr‘ für seine Bullenmäster. Mit Einfühlungsvermögen und Geduld löste er auch die nicht alltäglichen Probleme“. Josef Spreng bedauerte, dass Peter



*Von links:  
Michael Forster, AELF  
Pfaffenhofen, Josef  
Spreng, Vorsitzender  
des Bullenmastkontroll-  
ringes, Peter Dufter,  
ehemals Teamleiter für  
die Bullenmastberater  
Oberbayern, Ring-  
assistent Peter Steiner  
und Josef Kopold,  
ehemals Rinaassistent.*

Dufter jetzt quasi zur ‚Konkurrenz‘ übergelaufen sei und beglückwünschte die Traunsteiner Milchkuhhalter, denn Peter Dufter leitet nun das Fachzentrum Rinderhaltung mit dem Schwerpunkt Milchvieh.

Peter Dufter selbst verabschiedete sich mit zwei Wünschen. Er bat für seinen Nachfolger LR **Ludwig Ramsauer**, Teamleiter des neuen Fachzentrums für Rindermast in Erding, man möge ihm den gleichen Vertrauensvorschuss gewähren, den er bekommen hatte. Er sei davon überzeugt, dass Ludwig Ramsauer neben seiner fachlichen Kompetenz mit ‚Herzblut‘ an seine Aufgaben herangehen werde. Außerdem bat Peter Dufter, dass die Bullenmäster dem Erzeugerring die Treue halten. Gäbe es den Erzeugerring nicht, dann müsste man ihn jetzt gründen, denn der Staat werde sich noch mehr als bisher aus der Beratung zurückziehen. Ludwig Ramsauer sagte, dass es für ihn schwierig werde, ebenso anerkannt und geschätzt zu werden wie sein Vorgänger. Peter Dufter habe die Messlatte sehr hoch gelegt und er sei für ihn ein Vorbild.

Josef Spreng bedankte sich bei **Uwe Gottwald**, LKV-Geschäftsführer, und dessen Vorgänger **Dr. Erwin Zierer**, für deren Engagement für ein Fachzentrum Rindermast mit Sitz in Erding. „Ohne deren

Einsatz wäre die Rindermast wahrscheinlich ein Anhängsel der Milchviehhaltung geworden“, so Josef Spreng. Er betonte auch die Bedeutung des LKV als externer Dienstleister mit seinen Beratungsangeboten zur Produktionstechnik. Das LKV sei Mittler auf der einen Seite zwischen Wissenschaft und Forschung und auf der anderen Seite bei der Umsetzung in den Tier haltenden Betrieben.

In einem kurzen Rückblick ließ Josef Spreng die Lehrfahrt des vergangenen Jahres nach Baden-Württemberg Revue passieren. Etwa 500 gehaltene Bullen in Tretmisthaltung und Spaltenboden in Kombination beeindruckten im ersten Betrieb. Ein weiterer Betrieb hatte 400 Mastbullen, Weinberge mit Kelterei, 2011 ging eine 190-KW-Biogasanlage ans Netz. Die angeschlossene Fernwärmeleitung wird mit einer Hof-Hackschnitzelheizung ergänzt. In der eigenen Festhalle finden Hoffeste statt mit ‚Ochs am Spies‘ aus dem eigenen Stall. Besucht wurde auch ein Bio- und Landschaftspflegebetrieb mit Mutterkuhhaltung und eigener Ausmast, der zusammen mit den Nachbarn eine Gemeinschafts-Biogasanlage betreibt. Ein Obst- und Beerenanbauer mit Schnapsbrennerei rundete das Programm ab. In diesem Zusammenhang bedankte sich Josef Spreng beim Ringassistenten Peter Steiner, der wesentlich zum Gelingen der Reise beigetragen hat.

**Josef Kopold**, der Vorgänger von Peter Steiner, tauschte mit einigen Bullenmästern, die er über viele, viele Jahre betreute, neben Erinnerungen auch Fachwissen aus. Josef Kopold meinte, mein Beruf lässt mich auch als Rentner nicht los.



**Siegfried Ederer** (links), Vorsitzender des Fleischerzeugerrings Oberbayern-West Pfaffenhofen, legte den Geschäftsbericht mit einem positiven Bilanzabschluss vor. In der Schweinemast konnte ein Zuwachs von Tieren verzeichnet werden. Die Betriebe werden größer.

**Bedenklich:** Die Ferkelerzeugung bezeichnete Siegfried Ederer als das ‚Sorgenkind des Fleischerzeugerrings‘. Vor zehn Jahren wären noch 400 Ferkelerzeuger Mitglied beim Fleischerzeugerring gewesen, jetzt seien es nur noch 190. Die Anzahl Sauen sank von vor vier Jahren 16.700 auf derzeit 12.700. Die Rahmenbedingungen für die Ferkelerzeugung seien derart ausgerichtet, dass kleinere Betriebe zum Aufhören gezwungen würden. Siegfried Ederer kündigte die diesjährige Lehrfahrt vom 29. Juni bis 1. Juli mit dem Ziel Schleswig-Holstein und die freie Hansestadt Hamburg an. Kosten: ca. 390 Euro.



Ludwig Ramsauer stellte das neue Fachzentrum für Rindermast vor. Dem Fachzentrum gehören neben Ludwig Ramsauer fünf weitere Fachberater an. Ramsauer betonte, dass es ohne hartnäckige Intervention der Ringgemeinschaft und der Fleischerzeugerringe wahrscheinlich kein eigenes Rindermastteam mehr gäbe.

*Stehend v. links: Klaus Zimmerer (Wertingen), Martin Mayr Pfaffenhofen) und Wolfgang Klein (Ober-, Mittel- und Unterfranken).*

*Sitzend v. links: Albert Stegmeir (Töging), Ludwig Ramsauer (Fachlicher Leiter) und Josef Zwickl (Landshut, Oberpfalz, Passau).*

Fachberater LA **Albert Stegmeir** stellte die Leistungszahlen der Bullenmastbetriebe vor und meinte, dass es nur noch kleine Stellschrauben gebe für eine bessere Produktionstechnik. Insgesamt gehören 62 Betriebe dem Rindermastkontrollring an. In den letzten Jahren seien einige neue Ställe gebaut worden. Die Betriebe stocken ihre Tierbestände auf. Die derzeitige durchschnittliche Bestandsgröße liegt bei 142 Bullenmastplätzen. Neu in der Leistungsermittlung ist die Nettozunahme. Diese berechnet sich wie folgt: (Schlachtgewicht am Mastende – errechnetes Schlachtgewicht am Mastanfang) geteilt durch die Futtertage.

Das durchschnittliche Mastendgewicht lag bei 729 Kilogramm. Albert Stegmeir appellierte an die Landwirte, das Mastendgewicht nicht weiter zu erhöhen. Die Vermarkter wollten keine überschweren Bullen. Die Erzeugerpreise seien im zurückliegenden Jahr insgesamt zufriedenstellend gewesen. Bei den Vermarktungskosten müssen acht Cent je Kilogramm Schlachtgewicht veranschlagt werden.

Um die Wirtschaftlichkeit zu verbessern, sollte jeder Bullenmäster seine Futterkosten überprüfen. Den größten Kostenblock bildet der Silomais. Dieser müsse vom Getreidepreis und auch vom Marktpreis ‚Silomaisverkauf ab Feld‘ abgeleitet werden. Jeder Bulle frisst im Laufe seines Lebens rund 65 dt Mais. In eine wiederkäuergerechte Futtermischung gehöre ausreichend Rohfaser. Deshalb empfahl Albert Stegmeir gehäckseltes (1 bis 1,5 cm lang) Stroh (300 gr. pro Mastbulle und Tag) im Futtermischwagen beizumengen. Besonders günstig sei Gersten- und Roggenstroh. Aber auch Weizen- und Haferstroh seien möglich. Seit zwei Jahren gibt es auf dem Markt entstaubtes Stroh - kommt aus Norddeutschland. Der Preis von 25.- bis teilweise 50.- Euro je dt sei für die Bullenmast aber zu hoch. Albert Stegmeirs Empfehlung: Futterstroh auf den eigenen Feldern zu produzieren.

### **Eiweißinitiative Bayern**

Albert Stegmeir nannte als alternative Eiweißfuttermittel zum Sojaschrot Birtreber und Schlempe wobei letztere auch als Dünger ausgebracht werden darf und folglich kaum Ware auf dem Markt ist. Birtreber seien bei Gesamtkosten von max. fünf Euro je dt (einschließlich Transport und Arbeitskosten) frei Trog neben Rapsschrot eine Alternative zum Sojaschrot. Falls Futterharnstoff eingesetzt werde, könne dies nur ab Fresser erfolgen, bei Kälbern ist dies ernährungsphysiologisch nicht möglich. Der Nachteil von Futterharnstoff: Er muss in kleinen Gaben vorgelegt werden und liefert keine Energie. Zum Anbau von Leguminosen meinte Albert Stegmeir, dass derzeit die Körnerleguminosen unsichere Erträge liefern und gegenüber den Alternativfrüchten in der Wirtschaftlichkeit schwächer seien.



### **Neue Absatzchancen**

**Alois Pfluger**, Bereichsleiter Landwirtschaft vom AELF FFB, wies in seiner Begrüßung der Gebietsversammlung für Bullenmäster und Fressererzeuger auf die wachsende Bedeutung Chinas für die Vermarktung von Rindfleisch hin. In China würden derzeit durchschnittlich 58 Kilogramm Fleisch pro Kopf verzehrt, Tendenz steigend. Durchschnittlich isst jeder Inder lediglich vier Kilogramm Fleisch. Der Grund: 80 Prozent der Inder sind Hinduisten und zugleich Vegetarier. Steigende Absatzchancen sieht Alois Pfluger in Nordafrika und dem Nahen Osten, denn dort würde die Bevölkerung wachsen und die Region habe Geld.

## Viel hilft nicht viel!

Peter Steiner berichtete von zwei Betrieben, in deren Futtrationen die Mineralstoffversorgung nicht optimal war. Beide Betriebe hatten das gleiche Mineralfutter. Bei hohen Leistungen von 1400 bis 1500 gr. täglichen Zunahmen sei auch eine Vitaminergänzung, zum Beispiel mit Vitamin E, notwendig. Vitamin E hat einen positiven Einfluss auf die Fleischfarbe. Peter Steiner ermunterte die anwesenden Bullenmäster auch Futteruntersuchungen machen zu lassen und stellte die einzelnen Pakete zur [Futteruntersuchung](#) vor. Denn ohne genaue Futterwerte könne er keine exakten Futtrationen zusammenstellen.



**Dr. Josef Selmair** (links) ist Tierarzt und hat sich mit seiner Praxis auf Rinder spezialisiert. Er kommentierte die aktuelle Antibiotika-Diskussion und meinte, dass von politischer Seite gewollt sei, die Anwendung von Antibiotika in der Nutztierhaltung stark einzuschränken. Die Anwendung von Antibiotika zur Vorbeuge sei verboten. Eine weitere Einschränkung, die auf die Tierärzte und in Folge auf die Tierhalter zu komme – Tierärzte sollen künftig keine Arzneimittel an Tierhalter abgeben dürfen. Tierhalter müssten mit einem Rezept in die Apotheke gehen. Dr. Josef Selmair bedauerte, dass nicht schon die Milchkuhalter die Kälberenthornen. Mit dem Ätztift und innerhalb der ersten acht Lebensstage sei die Enthornung für die

Kälber am wenigsten belastend. Auch für die Enthornung von Kälbern werden neue gesetzliche Vorgaben diskutiert.

## Biogasanlagen in Bauernhand

**Ernst Gehwolf** (links) und **Thomas Lautenbacher**, beide von der bbv-Landsiedlung GmbH, warnten vor Investoren-Gruppen (Stromriesen), die Großanlagen für erneuerbare Energien finanzieren wollen.



Um die Akzeptanz der Bevölkerung zu gewinnen, haben Landwirte die „besseren Karten“. Günstig sei es, auch Kleinanleger für erneuerbare Energien zu gewinnen.

Ernst Gehwolf sagte: „Biogasanlagen sind keine Gelddruckmaschinen. Aber sie sind ein gutes zweites Standbein für Landwirte, vor allem für Rinderhalter. Gülle von Mastbul-

len hat acht bis zehn Prozent Trockensubstanz und liefert damit auch Energie. Schweinegülle hat nur rund drei bis fünf Prozent Trockensubstanz.“

Thomas Lautenbacher meinte, für Windräder gäbe es in Bayern auf Grund der topografischen Gegebenheiten – die malerischen Hügel, Berge und Seen Bayerns - nur wenig geeignete Standorte.



**Peter Nägele** vom Veterinäramt in Dachau stellte die gesetzlichen Bedingungen zum Kupieren von Schwänzen vor. Er appellierte an die Bullenmäster, geeignete Haltungsbedingungen zu schaffen, damit das Schwanzkupieren nicht erforderlich ist.

Februar 2012

Edith Luttner, LKV

Weitere Fachbeiträge finden sie unter [„Veröffentlichungen“](#).

Landeskuratorium der Erzeugerringe  
für tierische Veredelung in Bayern e.V.  
Haydnstr. 11, 80336 München  
Tel.: 089/ 54 43 48 – 0, Fax.: 089/ 54 43 48 – 10  
Internet: <http://www.lkv.bayern.de/>  
E-Mail: [poststelle@lkv.bayern.de](mailto:poststelle@lkv.bayern.de)  
Vorsitzender Sepp Ranner (MdL a.D.)  
Geschäftsführer Uwe Gottwald